

Der Traum vom „grünen Guido“

Seit mehr als einem Jahr schmücken große Pflanzkübel den St.-Guido-Stifts-Platz. Der gemeinnützige Verein **Inspeyered** will mit dieser „Klimainsel“ einen Rückzugsort für Tier und Mensch schaffen. Doch bei der kleinen grünen Oase zwischen Schotter und Beton soll es nicht bleiben. Der Verein hat eine größere Vision.

VON ANNA WARCZOK

In der Wormser Straße sind sie vor den Häusern noch oft anzutreffen: große Kisten aus Holz, liebevoll bepflanzt und verziert. Sie sind Überbleibsel der städtischen Beteiligungsaktion „Das Gryne Band“. Selbiges zog sich im vergangenen Jahr durch die Domstadt, sichtbares Zeichen: 120 Pflanzkübel, betreut von zahlreichen Paten.

Auch am St.-Guido-Stifts-Platz lebt die Aktion noch weiter: Mehrere Kübel bilden seit mehr als einem Jahr eine kleine grüne Oase auf dem sonst so kargen Platz. Eine „Klimainsel“ ist dort entstanden, unter Federführung des gemeinnützigen Vereins Inspeyered. Dessen Mitglieder kümmern sich gemeinsam mit Privatpersonen, dem Jugendstadtrat und rund um den Platz ansässigen Unternehmen um das üppige Grün.

Die kleine grüne Insel auf dem Platz hat sich seit ihren Anfängen verändert. Von der Ursprungsidee des „freien Bepflanzens“ der Kästen sei der Verein, der selbst zwei Beete betreut, schnell abgerückt, erläutert Inspeyered-Mitglied Pavithra Novak. „Das gab nur ein Kuddelmuddel. Jetzt haben wir feste Zuständigkeiten für die Beete und das klappert prima“, sagt sie.

Akkurat und wild

Insgesamt 14 Paten kümmern sich um die Pflanzen. „Alle Beete sind vergeben“, freut sich Novak. Das sei vor einigen Wochen noch nicht der Fall gewesen. Ursprünglich hatten der Verein und die Stadt Speyer, die das Projekt unterstützt, für April eine kleine Feier geplant, bei der noch Freiwillige für damals leerstehende Beete gefunden werden sollten. Dann kam Corona, die Veranstaltung wurde abgesagt. Genügend Paten habe Inspeyered dann trotzdem gefunden, so Novak – durch „Klinkenputzen“ und vereinsinterne Aufrufe. Die Feier soll irgendwann nachgeholt werden, „wenn Corona das dann zulässt“, so Novak.

Die einzelnen Paten haben in „ihren“ Beeten eine eigene Handschrift hinterlassen. „Manche sind akkurat bepflanzt, in anderen wuchert es wild“, erläutert Novak und lacht.



Bei der Klimainsel am St.-Guido-Stifts-Platz: von links Claudia Hipp, Nadine Gärtner, Theresa Kessemeier, Arian Rathmann, Pavithra Novak. FOTO: LENZ

Dieses Nebeneinander funktioniert gut. „Das ist eine gute praktische Übung in Toleranz“, ergänzt Inspeyered-Mitglied Nadine Gärtner grinsend. Für die Bepflanzung gebe es keine Regel. „Wir freuen uns aber natürlich besonders über insektenfreundliche Pflanzen“, so Novak.

„Der Platz hat dadurch echt gewonnen“, sagt die Diplom-Psychologin über die Aktion: Die Klimainsel solle zum einen als Rückzugsort und Nahrungsquelle für Insekten dienen, zum anderen jedoch auch für Abkühlung in der Stadt sorgen. „Das kann der Platz hier echt gebrauchen. Der ist im Sommer ein Backofen“, sagt Novak.

Wenn es nach Inspeyered geht, könnte das Areal noch viel mehr Pflanzen vertragen. „Wir haben eine Vision vom ‚grünen Guido‘“, erläutert Novak. Der Projekttitle nimmt Bezug auf den Namen des Platzes. „Hier soll es so grün werden wie

möglich.“ Auch weitere Sitzgelegenheiten könne der Verein sich vorstellen. Ein eventuelles Problem laut Novak allerdings: Vandalismus. Fälle davon habe es an der Klimainsel in der Vergangenheit bereits gegeben. Novak nennt ein Beispiel: „Die Stadt stellt das Wasser bereit, wir die Gießkannen“, sagt sie und nickt hinüber zu einer Bewässerungsstation in der Nähe. „Die Kannen hatten wir mit Schlössern gesichert. Jemand hat sie aufgebrochen und mitgenommen.“ Auch Pflanzen seien schon aus den Beeten gestohlen worden.

Mitmachen statt meckern

Seine ursprünglich angedachte Lebensdauer – den sechsmonatigen Aktionszeitraum des „Grynen Bandes“ – hat das Projekt längst überschritten. Das stellt Inspeyered künftig vor weitere eine weitere

Herausforderung: die aus Holzplatten gefertigten Pflanzkübel wurden nicht für die Ewigkeit gebaut – sie halten nach Angaben der Stadt lediglich wenige Jahre. „Da werden wir uns was überlegen müssen, wenn es soweit ist“, sagt Vereinsmitglied Theresa Kessemeier. Bisher halten die Kästen jedoch – und erfreuen nicht nur die Inspeyered-Verantwortlichen, Touristen und Passanten bemerkten die grüne Insel häufig, viele Menschen reagieren positiv auf die Aktion, sagt Novak. Sie selbst genieße es, abends am Platz den Blick über die Beete schweifen zu lassen. Kessemeier pflichtet ihr bei: „Es ist ein guter Ausgleich, Pflänzchen anzuschauen, nachdem man den ganzen Tag auf Bildschirmen gestarrt hat.“

Könnten solche Klimainseln auch an anderen Orten in der Stadt entstehen? Auf jeden Fall, finden die Inspeyered-Mitglieder, und nennen

den Berliner Platz, das Schulplätzl und das Sparkassen-Areal als Möglichkeiten. Hinter dem Judomaxx gärtnern sie bereits: dort ist ein urbaner Gemeinschaftsgarten entstanden.

Ein wegen Corona verschobenes Projekt soll, wenn möglich – im Herbst nachgeholt werden: In Süd will der Verein – auf Initiative eines Anwohners – eine Baumscheiben-Aktion ins Leben rufen. Auf Baumstümpfen, die sonst als Müllablage oder provisorische Parkplätze genutzt werden, sollen Klimainseln im Miniformat entstehen.

„Wir können vielleicht nicht die Welt verändern, aber im Kleinen vor unserer Haustür anfangen“, sagt Novak über die Inspeyered-Version von mehr Grün in der Stadt. „Das Motto des Vereins lautet: Mitmachen statt meckern. Das will ich tun, deshalb bin ich auch Mitglied geworden.“

KOMMENTAR